

Mit mehr Beschäftigten könnte die Kapazität vergrößert werden

Inklusion Die „Neckarwerkstatt“ hat viele Aufträge, aber nicht genug Personal. Das Untergeschoss soll eventuell bald Vereinen offenstehen.

Sulz, Keyboard, Kuchen und Kartoffelsalat statt Bügeln, Biegen und Besenschwingen: Das Sommerfest der „Neckarwerkstatt“ bot für die derzeit 40 Beschäftigten und die Betreuer am gestrigen Donnerstagmittag eine willkommene Abwechslung zum Arbeitsalltag.

Die werksratseigene Band „Neckis“ hatte eigens für das Fest, zu dem auch zahlreiche Angehörige, Freunde und Nachbarn kamen, einige Lieder einstudiert. Von Edeltraud Hoch am Akkordeon begleitet und teils mit Percussion- und Off-Instrumenten, sang die siebenköpfige Formation „Wenn der Sommer kommt“, das Pippi-Langstrumpf-Lied und „An Tagen wie diesen“ von den „Toten Hosen“.

Die Betreuer grillten, zudem gab es ein großes Salat- und Kuchenbuffet für die Mitarbeiter.

Mit 40 Angestellten hat die inklusive Einrichtung derzeit noch viel Luft nach oben: 60 Arbeitsplätze bietet die „Neckarwerkstatt“ im Allmandgässle Menschen mit Behinderung.



Regionale
Wirtschaft

Die Mitarbeiter, die in den Bereichen Montage, Sortieren sowie im Wäschefalten und dem umgebrochen boomenden Bügel-Service tätig sind, bearbeiten Aufträge von 15 Firmen. „Darunter sind 13 konstante Auftraggeber“, berichtet die seit Juni neue Geschäftsführerin Nadja Keucher am Rand des Sommerfests. Arbeit wäre durchaus noch mehr da, doch wegen der derzeit niedrigen Beschäftigtenzahl kann die „Neckarwerkstatt“ nicht alle Aufträge annehmen. Ein großer Wunsch ist daher, dass die Zahl der Mitarbeiter sich in den nächsten Monaten wieder um einige erhöht.

Keucher und das Team treiben derzeit mehrere Projekte um. So gibt es Überlegungen zur Nutzung des Untergeschosses. „Wir denken momentan in alle Richtungen“, teilt die Geschäftsführerin mit. Möglich wäre, dort Gymnastik abzuhalten, einen Rückzugsort für die Angestellten zu schaffen oder die Fläche an Vereinen zu vermieten. Träger und Leitung holen derzeit verschiedene Angebote ein. Näheres soll bei der Gesellschafterversammlung am 18. Juli besprochen werden.

Ein weiteres Vorhaben betrifft den Parkplatz, der zu der Einrichtung gehört. Ein Unterstand für die Fahrzeuge, zum Beispiel in Form eines Carports, steht auf der Wunschliste der „Neckarwerkstatt“, verrät Nadja Keucher.

Von einem Wohnheimbau auf der Fläche, wie ursprünglich gedacht, ist die Lebenshilfe als Trägerin indes wieder abgekommen.

In der Oberndorfer Oberstadt soll ein solches Gebäude mit 24 Plätzen realisiert werden. Von den Sulzer Beschäftigten benötigten in naher Zukunft etwa zehn bis zwölf ein solches Angebot. Startdessen bemüht sich die „Neckarwerkstatt“, Plätze im ambulanten betreuten Wohnen oder im betreuten Wohnen in Familien zu schaffen. Bislang nutzen zwei der Angestellten diese Möglichkeit.

Teilnahme am Firmenlauf

Besonders stolz ist die neue Geschäftsführerin, dass sich vier bis fünf Mitarbeiter und zwei Betreuer am ersten Sulzer Firmenlauf am 25. Juli beteiligen. „Die sind richtig sportlich ambitioniert und trainieren einmal in der Woche“, berichtet die 39-jährige anerkannt.

Die Leiterin, das Team und der Werkstattrat sind stetig darum bemüht, die Wünsche der Beschäftigten zu erfüllen. „Das geht aber



Ob Volkslied, Pippol Langstrumpf oder „Tote Hosen“. Die „Neckis“-Band unter der Leitung von Edeltraud Hoch (vorne) präsentierte ein breites Repertoire beim Sommerfest am Donnerstagmittag. Bild: Priotto

nur mit Spenden oder Sponsoren“, weiß Keucher. Für einen VW Caddy, einen Getränkeautomaten und T-Shirts für den Firmenlauf

hat dies bereits geklappt. Der Lohn für die Mühen ist die aufrechte Begeisterung der Werkstatt-Angestellten. Cristina Priotto

Schlusspresse 13.07.18